

# Die geologischen Verhältnisse im Bereich der alten Bergbaue bei Beyerberg und Dambach am Hesselberg/Westmittelfranken

## 1. Einleitung

Die im nachfolgenden beschriebenen bergbaulichen Unternehmungen waren ausschließlich auf den Abbau des Schwellkiesflözes an der Basis des Lias im Bereich der Keuperlandstufe nördlich von Beyerberg und nordwestlich von Dambach gerichtet (Abb. 1). Das im weiteren Hesselberg-Umland nur in Linsen auftretende, sehr geringmächtige Pyritflöz (im Volksmund „Goldstein“ oder „Katzen-gold“ genannt) bot keine größeren Gewinnungsmöglichkeiten und ließ die mehrmali-gen Bergbauversuche deshalb auch schnell wieder zum Erliegen kommen. Aus historischen Berichten ist überliefert, daß das Erz, welches in einer Schmelzhütte in Hüttlingen bei Burk aufbereitet wurde, damals zur Herstellung von Vitriol, Alaun und Schwefelsäure diente und anfänglich nach Nürnberg verkauft wurde, während „höherwertiges Metall“ (z. B. Silber), worauf man eigentlich abzielte, nicht oder nur in Spuren vorhanden war.

## 2. Geschichtliches

Nach BROBEIL (1974) sind die ersten Bergbauversuche nördlich Beyerberg im wesentlichen von österreichischen Exulant en unternommen worden, die um 1637 aus ihrer Heimat in Tirol, Salzburg und Steiermark vertrieben wurden und in Hüttlingen eine neue Bleibe gefunden hatten.

Die Kunde von diesen ersten Erzfunden muß den fürstlichen Hof in Ansbach sehr schnell erreicht haben, denn aus dem Jahre 1682 liegt bereits ein erster authentischer Befahrungsbericht vor, der auf Anordnung des Gnädigsten Landes-Fürsten *in negotiis privatissime mandatis* von G. C. KIRCH-MAJER (1687: 109-110) verfaßt wurde. Er soll hier im Wortlaut wiedergegeben werden: *Solches [die Inspektionsreise] verrichtete ich gehorsamst / und fuhr den 6. Octobr. auf gedachten Ort / (Beyerberg/etzliche Mailen über Anspach / gegen das Oettingische zu) in grossem Nebel / der biß Nachmittag anhielte. Hierselbst hatten sie /*

## Christa Schmitt Franken

I

Wälder,  
an Felsen geschmiegt,  
von Schweigen umklammert.  
Grün  
wachsen  
Grasgebet und Laubgebet.  
In den Staub  
schreibst du dich, Sommer,  
mit wechselndem Namen.  
Sterne  
erwarten  
über dem Hügel.

II

Die Sonne  
flüchtet auf die Felder,  
der Wind  
verdichtet sich  
zum Atemhauch.  
Ausgerollt,  
gespannt  
unter das Bleidach  
des Himmels:  
Erde  
mit dem Glanz des Sommers  
tief unter der Krume.

III

Weinstöcke  
bauen einen Berg  
aus Lust,  
beglänzt von Sonnensommern.  
Weinbauernverständ  
prüft die Trauben.  
Wolken  
tauschen langsam die Gestalt.  
In deinen Augen  
steht flammend der Herbst.

Christa Schmitt, Röttenbacher Str. 7, 8520 Erlangen-Dechsendorf